



Bill O'Callaghan

Was das Leben uns gibt

aus dem Irischen von Klaus Berr

btb 2025 · 236 S. · 14.00 · 978-3-442-77381 ★★★★

Cape Clear Island in Irland 1868/1929/1982: Nancy/Jer/Nellie blicken auf die Ereignisse zurück, die das Leben geprägt haben. Nancy erinnert sich an wichtige Momente ihrer Zeit, als sie als Dienstmädchen angestellt war und eine heimliche Affäre mit einem verheirateten Mann begann, der als Gärtner im gleichen Anwesen gearbeitet hatte. Es war eine glückliche Zeit, doch es kam, wie es kommen musste: Sie wurde schwanger, der Mann wollte nichts wissen. Es folgten tiefe Abs und einige Aufs, bis sie das Leben erreicht hatte, das zumindest ertragbar für ihre Umstände war.

Jer, Nancys Sohn, ist dagegen wütend, dass seine Schwester durch ihren Mann in den Tod getrieben wurde. Nun steht die Beerdigung an, und Jer erinnert sich an verschiedene Augenblicke aus dem schweren Familienleben. Sein Versuch ist es, die Beerdigung seiner Schwester zu ertragen und durchzustehen.

Nellie dagegen blickt mit über 60 Jahren auf ihr Leben im Gesamten zurück. Das Leben war nicht immer einfach, doch kann sie resümieren, dass sie allen Widrigkeiten getrotzt und dennoch ein erfülltes Leben hatte, mit dem sie nun friedlich abschließen kann.

Drei Generationen, eine Familie. O'Callaghan erzählt mit ganz viel Empathie und Details das beschwerliche Leben einer irischen Familie in Bezug zu den historischen Gegebenheiten ihrer jeweiligen Zeit. Hierbei wird sehr dicht und atmosphärisch aus der Ich-Perspektive dieser drei Personen erzählt. Jede Figur bekommt ca. 70–90 Seiten, von denen der Großteil erzählender Text ist. Der Roman wartet mit wenigen Dialogen auf, sodass mehr Raum für die Gedanken und Gefühle der drei im Zentrum stehenden Figuren ist.

Ich habe mich ab der ersten Seite bei allen drei Figuren sofort in den Bann gezogen gefühlt. Dies ist nicht zuletzt dem wunderbaren und einfühlsamen, wenngleich nichts beschönigenden Schreibstil von Billy O'Callaghan zu verdanken. Der irische Autor schreibt unterhaltend und spannend und fängt die jeweilige Zeit gekonnt und authentisch ein. Es ist schon teilweise schwer zu ertragen, wie heftig das Leben die drei Figuren zeichnet, gleichzeitig ist es aber auch sehr bewegend und ermutigend, wie sie auf die unterschiedlichen Widrigkeiten und Hindernisse reagieren und das Beste aus der Situation jeweils herausholen. Ganz im Sinne des trefflichen Titels „Was das Leben uns gibt“ erzählt der Roman auf sehr berührende Weise das irische Leben in drei verschiedenen Zeitebenen. Mit viel Empathie und Spannung sorgt dieser Roman für spannende Lesemomente. Es ist ein literarischer Genuss!